

# Bei Dr. Lönnes Festen geht es hoch her

Beckum (gl). Dr. Lönne, ein Lebemann von altem Schrot und Korn, hatte zeitlebens den Schalk im Nacken. Trotz persönlicher Schicksalsschläge – Frau und Tochter wurden schon früh von der seinerzeit grassierenden Tuberkulose dahingerafft – genoss er das Leben in vollen Zügen. Sein Motto: Es kann nichts Schöneres geben, als das Jägerleben, wo die Böcke springen und die Schnepfen fliegen, ist mein liebster Aufenthalt.

Und danach lebte er auch. Auf Huxdiek in Unterberg hatte er ein Jagdrevier gepachtet, wohin er regelmäßig zur Treibjagd einlud. Legendär dazu die Einladungstexte und die sich anschließenden großen Gelage, die im Hotel zum „Goldenen Engel“ (heute Brüggemann und Schuhpark auf der Nordstraße) stattfanden. Mit seinem langjährigen Freund und Jagdgenossen, dem Königlichen Rentmeister Richard Peltzer, verfasste er Gedichte dazu. Da hieß es zum Beispiel: „Und wer des Lebens Unverstand mit Wollust will genießen, der fahr ins Unterberger Land und geh dort Hasen schießen.“

Dazu fuhr man mit der Bahn bis zum Bahnhof Dünninghausen und marschierte drei Kilometer zum Hof Becklönne, wo man von der Frau des Hauses verwöhnt wurde, bevor dann schließlich die Jagd begann. Abends fand dann bei Jürgens im „Goldenen Engel“ ein rauschendes Fest statt, dessen rustikaler Verlauf im schriftlichen Programm genau festgelegt war, zum Beispiel: „Großer Fraß und Völlerei mit dem üblichen Radau, Ulk und ruhestörender

Lärm mit polizeilicher Genehmigung unter Assistenz der Spitzen der Behörden. Aufhängen eines Wilddiebes nach Nürnberger Art und Verhaftung eines ausgestopften Bauern. Dazwischen eine Verdauungspause, Besichtigung der Jagdstrecke mit Fackeltanz, Krönung des Jagdkönigs, Jagdgericht und Wurstduelle.“ Was das alles zu bedeuten hatte, kann man heute nur noch vermuten.

Alle diese Einladungen, Protokolle und Speisenfolge waren von Sanitätsrat Dr. Franz Lönne und seinem Freund, dem Königlichen Rentmeister und Steuerempfänger Richard Peltzer, unterschrieben.

Auch in Lönnes großem Garten fand manch ein geselliges Ereignis statt. So hatte Dr. Lönne eine Oelder Gesellschaft nach Beckum in seinem Garten zu einer „Venezianischen Nacht“ eingeladen. Als die Herrschaften abends auf dem Bahnhof in Beckum eintrafen, empfing Lönne sie, auf einem Rappen sitzend, mit Frack und Zylinder und dem Monokel ins Auge geklemmt. Mit der Musikkapelle voran ging es dann zum Lönneschen Garten auf der Nordstraße, der wie eine Lagunenstadt festlich illuminiert war. Lange Bänke mit Rädern dienten als Gondeln, wo jeweils vorne und hinten ein „Gondoliere“ stand, und die Damen ruderten und schaukelten.

Ein Feuerwerk beleuchtete die Arnsbergsche Musikkapelle, die als Frösche verkleidet Poggenmusik (Froschmusik) machte und die Froschkantate spielte. Es gab Bier vom Fass, während Limonade und Selterswasser aus Kränen flossen.

Hugo Schürbüscher



**Bekannt als Lebemann:** Dr. Lönne. Er veranstaltete manch ein denkwürdiges Fest.

## Hintergrund

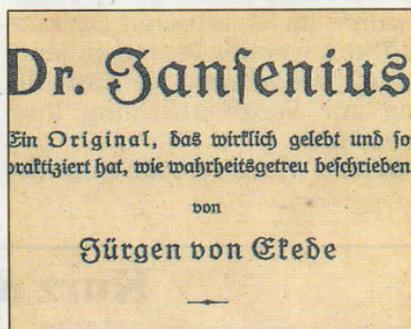
Das oben beschriebene Fest, das weit über die Kreisgrenzen hin bekannt wurde, hat Lönne über 1500 Mark gekostet. Doch ein weit kostspieligeres Fest hat er finanziert, als ihm am 22. Dezember 1902, fast genau ein Jahr vor seinem Tode am 9. Dezember 1903, vom König der Titel eines Sanitätsrates verliehen wurde. 3500 Mark hat er sich diese Ehre in seinem geliebten Kriegerverein kosten lassen.

Die Einladung hierzu lautete: „Geh den Ärzten aus den Wegen – sie schneiden, brennen, sägen – Doch laden sie als Gast dich ein, kannst unbesorgt du fröhlich

sein.“ Nach solchen teuren Festen drängte ihn seine treue Haushälterin Katrina Prinz immer: „Wie mött't Riäknungen schreiben“. Denn dann war Dr. Lönne völlig abgebrannt. Die Folge war, dass er Rechnungen schrieb, die oft mehrere Jahre umfassten. So eine Forderung über 59 Mark vom 1. August 1884 an einen gewissen Vielhaber, genannt Rüschenbecker im Kirchspiel Beckum, ist bezeichnend. Sie umfasste einen Zeitraum von 1878 bis 1883 und lautete wörtlich: „Da ich selbst Geld gebrauchen muss, bitte ich um baldige Begleichung.“ (os)



Die erste Seite der legendären Jagdeinladungen von Dr. Lönne zeigt dieses Bild. Das Programm hatte es in sich.



25 Jahre nach dem Tod wurde ein Theaterstück über das Leben und Treiben von Dr. Lönne aufgeführt.